

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 16: Zürcher Sechseläuten

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Die Baudirektion des Kantons Zürich läßt in Nr. 452 der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgendes „Mitgeteilt“ erscheinen:

„Beschädigungen von Wegweisern, Wegzeichen, Markierungstafeln, Straßentrennbäumen und andern, dem Schutze der Öffentlichkeit überlassenen Gegenständen sind auch früher mitunter vorgekommen. Noch nie aber haben diese Sachbeschädigungen einen so großen Umfang angenommen wie in der letzten Zeit. Der Verkehr auf den Straßen und insbesondere der Automobilverkehr ist sehr auf diese Einrichtungen angewiesen; beim Wiederaufleben des Verkehrs im Frühjahr wird ihr Fehlen ganz besonders vermisst. . . (Das weitere ist ein Appell an das Publikum, die Polizei bei der Verfolgung der „Schuldigen“ zu unterstützen. Aber wozu denn, weshalb denn? Wenn das Fehlen der Zeichen verminzt wird, so dürfte die Baudirektion doch viel eher zum richtigen Ende gelangen, wenn sie Prämien für die Beisetzung dieser Signale aus schreibt. Die Leute aber, die in selbstlosem Eifer dafür sorgen, daß weder Autler noch andere Strafenbenützer das Fehlen jener Tafeln usw. zu vermissen brauchen, als „Schuldige“ anzuprangten, ist nicht nett.)

*

Nicht standesgemäß

In einem größeren Prättigauer Dorf war Viehmarkt. Der Ortspfarrer, ein sehr einfacher, fast bäurisch auftretender Mann, sah mit Interesse dem lebhaften Handeln und Feilschen auf dem Marktplatz zu. Dabei kam er neben einen eifrig den Preis einer Kuh drückenden „Unterländer“ Viehhändler zu stehen. Plötzlich wendet sich der Viehhändler an seinen geistlichen Nachbar mit der Frage: „Wa gäbisch jetzt du um die Chue?“

Der Bauer, der Besitzer der Kuh, der den Pfarrer natürlich kannte, machte in einiger Verlegenheit den Händler heimlich auf seinen Irrtum aufmerksam: „Du, da darfst denn nit duze, da's isch unschä Heer!“ (Heer = Pfarrer.)

Worauf sich der Unterländer gleichmütig wieder an den Pfarrer wandte: „So legg es hüß (Kleid, Gewand) aa, daß me di kenn!“

G. B. Z.

Genau

„Ei, poß tufig, händ Ihr en hübsche Hühnerhof! Wieviel G'stügel händ Ihr dann do?“

Bäuerin: „Mit dene drü Gügel grad uffs Tüpfle 33 Henne!“

De Sechslütemarsch

De Zürileu, de Leu,
Verfuehrt es Mordgeschi-re-schrei-schrei,
Verfuehrt es Mordgeschi-re!
D' Zünft ziehnd um
Mit Becher, Pfliss und Trumm
Und alles, Jung und Alt
Macht mit, ob's warm, ob's chalt,
Ob's haglet, ob's Chaze schneit:
Es wird hüt umegheit!
Am Bellwüplatz,
Da steht parat min Schatz.
Ich salutier';
Vor Stolz versprüht si schier.
Si seit zur Nachberi:
Dä uf em Roß ischt mi.
De Vater nimmt de Suh
Au mit uf d'Zunft
Und seit em: Buebli,
Trink, aber mit Vernunft.
Vo allne Site
Chomets z'rite;
De chascht druf gaa:
Punkt am Sechsi zündt mer aa.
Die Glogge lütet, si lütet
Jetzt alli: Bim, bam, bim, bam, bum:
De Winter, dä ischt um!
De Bögg, dä brenzelet scho,
Er räuchelat scho,
Er ischt en arme Maa-Maa-Maa
Und endli chundt er aa.
En Dünnereschlag!
Wer dä verträge mag!
Da fehlt bigoscht en Aem!
Ums Herz, da wird's em warm!
De Biuich, volle Stroh,
Brennt au scho lichterloh.
Poß hundert Hünd!
's versprengt em jetzt de Grind!
Doch mir händ Durscht
Und 's Füürli wird is wurscht;
Ziehnd ab mit Tschingderätäta
Und fangit z'lööte aa.
Im Zünfterhüs
Gah's i und uus
Di ganzi Nacht,
Es wird hüt duregmacht!
De Zürileu
Bliibt bürgertreu!
Und, troß em Brand,
Morn, seicht wieder bi der Hand!

April

Ja, der Frühling kommt geschlichen,
Gartenhag wird angestrichen,
Hausfassade runterputzt,
Aufgefrißt, was abgemüzt,
Denn man will, nach langem Plangen
Ausgerüstet ihn empfangen.
Auch im Stadtrat wohlgemut
Frisch kürsieret rotes Blut.
Alles ist auf's best' bestellt:
Grün wird Hoffnung und die Welt.

* Hans Baterhaus

Gedankensplitter

Das Kunstgewerbe vergewerbt die Kunst und verkünftelt das Gewerbe.

Der Bögg

Hoch ragt der Bögg. Er rüstet sich
Zu seiner letzten Reise.
Er trägt ein falsches Winterkleid
Und lacht nach Böggenweise.

Der Schelm behielt vom Eis und Schnee
Das Beste im Gewahrsam.
„Die Seiten“, spottet er, „sind schlecht,
Drum wurde ich so sparsam.“

„Klagt nicht, daß ich so zahm regiert,
Wenn ich zur Grube fahre —
Ihr brauchtet doch an Kohle nicht
So viel wie and're Jahre!“

Welch' Bartfinn! Auf den „Index“ hat
Er Rücksicht nur genommen.
Ihm ist das Herz wie das Kleid
Vor Weichheit — weggeschwommen!

Statt Flocken Flausen! Ach, man kennt
Ja solches zur Genüge.
Man hat dafür das Wort geprägt:
„Konventionelle Lüge!“

Nehmt es nicht ernst! Der Bögg verlangt
Ja nur ein gläubig Lachen.
Die Götter sind uns gar zu gleich,
Weil wir sie selbst uns machen. R. R.

*

Lieber Nebelspalter!

In einer deutschen Zeitung finde ich
sueben folgenden originellen Druckfehler:

„Der saufmännische Direktor der
Gesellschaft ist nach 47jähriger Tätig-
keit von seinem Posten zurückgetreten.“

Der siebenjährige Hans kommt aus
der Schule heim und übergibt seinem
Vater das Zeugnis voller schlechter No-
ten. Eine zünftige Tracht Prügel ist
die Folge. Nach dieser Prozedur meint
der Vater: „So, ich hoffe nun, daß das
nächste Mal das Zeugnis besser aus-
fällt“, worauf ihm der Sohn erwidert:
„So ist's recht, Vater, nur den Mut
nicht verlieren.“

A.: „Kennen Sie den Unterschied
zwischen einem Beinbruch und einem
Einbruch?“

B.: „Nein.“

A.: „Bei einem Beinbruch muß man
12 Wochen liegen und bei einem
Einbruch 12 Wochen sitzen!“

Welche Ähnlichkeit ist zwischen einer
Schiefertafel und einer Verlobung?
Alle kleinen Mädchen rechnen darauf.

Was ist der Unterschied zwischen
einer Dame und einem Licht?“

„Wenn man's Licht putzt, geht's
nicht aus, aber wenn sich eine Dame
putzt, geht sie aus.“

9